

*Wie Ko-Konstruktionen durch die Fortbildung selbst
angeregt werden können & zum Fortbildungserfolg
beitragen können -
am Beispiel des Qualifizierungsangebots
„Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen
Lerngruppen“*

Beitrag zur 5. TUD-Sylber-Konferenz *digital* „Heterogenität und
Inklusion in der Lehrer*innenbildung“

*„So viele Angebote, die sich auf's Fach beschränken. Aber die Fächer haben wir ja studiert. Diese Art von Weiterbildung, die einem Mut-Machen, fehlen. Die Ausschreibung hat sich gut angefühlt.“
(Telefonat 12.3.2019)*

1. Steckbrief Qualifizierungskonzept „Inklusive Bildung“ des ThILLM
 - 1.1 Ziele & Struktur (Gesamtkonzept)
 - 1.2 Exemplarisch „Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen“
2. Wissenschaftliche Grundlagen der Kurskonzeption
 - 2.1 Wissensbestände und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
 - 2.2 Subjektwissenschaft: Standpunkt des Subjekts und Lernbegriff
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
3. Begleitenden Dokumentation
 - 3.1 Begründung für die Wahl dieses Basiskurses
 - 3.2 Methodisches Design
 - 3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen
4. Hypothesen und mögliche weiterführende Fragestellungen



Ziele Qualifizierungskonzept „Inklusive Bildung“

- Salutogenetischer, lebenslanger Ausbau der professionellen Kompetenzen in den Bereichen
 - pädagogischen (& sonderpädagogischen) Handelns, insbesondere der Unterrichtsgestaltung
 - der Kommunikation und Kooperation
 - des Managementsim Kontext von Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit
- Vernetzung (Kooperation & Ko-Konstruktion)

Struktur Qualifizierungskonzept „Inklusive Bildung“

- Basiskurse im Umfang von 150 bis 200 Stunden
→ Kolleg*innen einer Schule können unterschiedliche Basiskurse belegen
- Spezielle Themen und Themenreihen
- Voraussetzung für Zertifikaterwerb: Eigenleistung

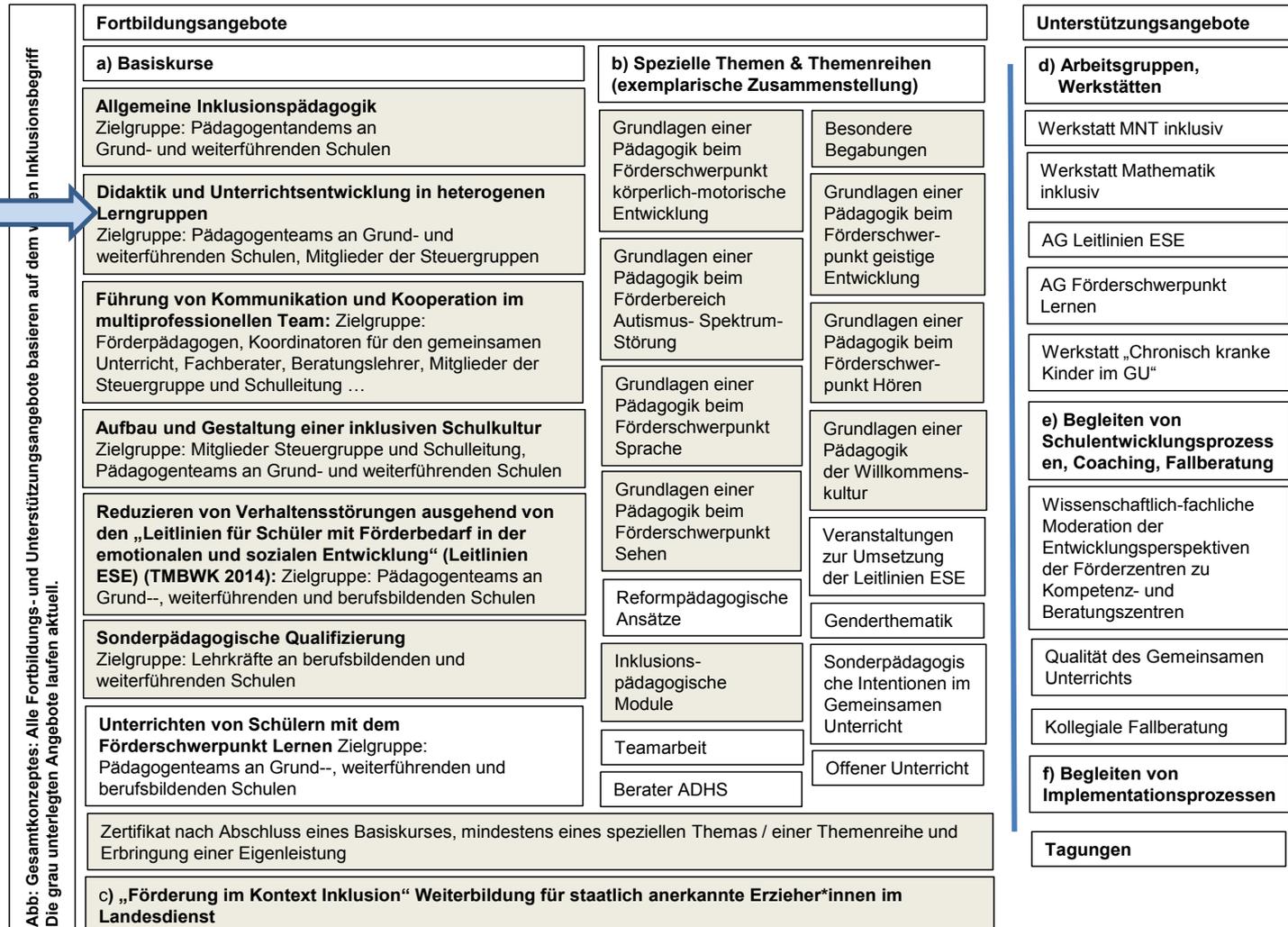
1.1 Ziele & Struktur (Gesamtkonzept)



exemplarisch



11/2016 bis 5/2019



1.2. exemplarisch: „Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen“ (Struktur)

- 2 Jahre, 200 Präsenzstunden, i.d.R. zweitägige Sitzungen alle 6-8 Wochen
- Inhalt & methodisch-didaktische Gestaltung (Input, Erprobung, Reflexion):

Transparentes Rahmencurriculum → Dialogische (Aus)Gestaltung (s. Theoretische Grundlagen)
Übungs- & Anwendungsphasen mit Möglichkeit zur Reflexion in der folgenden Sitzung
- Teilnehmer*innen:
feste Gruppe, teilw. im Tandem,
Heterogenität hinsichtlich Schularten, Tätigkeit, (Dienst)Alter, Geschlecht,
Region ausdrücklich erwünscht

Besonderheiten → Forschungsfragen?

- Selbstverständnis der Teilnehmer*innen (s. Theoretische Grundlagen)

⇒ **Wie nehmen die Teilnehmenden ihre Subjektposition wahr?**

- Rahmencurriculum (vom Institut entwickelt) \leftrightarrow Dialogische (Aus)Gestaltung (mit den Teilnehmer*innen) \leftrightarrow dialektische Verhältnis von Curriculum und Bedarfen der Teilnehmer*innen
→ **Ko-Konstruktion?**

⇒ **Wie werden Fortbildungsinhalte, -methoden und ggf. sogar Ziele beeinflusst oder verändern sich sogar, wenn die Ausgestaltung und Umsetzung des Rahmencurriculums im Dialog mit den Teilnehmenden erfolgt?**



Besonderheiten → Forschungsfragen?

- Heterogenität hinsichtlich Schularten und Tätigkeit
→ mehrheitlich neue Erfahrung für Teilnehmenden & Dozierenden

➡ **Wie vermag Fortbildung bildungspolitische Themen, die gemeinsam und in Kooperation zu lösen sind, nachhaltig zu verankern?**

➡ **Wie können derartige Fortbildungen wirksam werden?**



Besonderheiten → Forschungsfragen?

- Umgang mit Heterogenität, Akzeptanz von Vielfalt, Inklusionsorientierung in Schule und Unterricht → große, umfangreiche Themen, die die (professionsbezogenen) Selbstbilder und Haltungen der Teilnehmenden tangieren → **Wirksamkeit?**

➡ **Wie vermag Fortbildung Themen, die an tradierten Berufsbildern und professionellen Selbstkonzepten rütteln, zu verankern?**

➡ **Inwiefern kann es gelingen, mittels Fortbildung andere Bilder von Unterricht zu entwerfen und zu verfestigen? (Wirksamkeit?)**

2.1 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung

Wirksamkeit von Fortbildungen bei

- enger fachlicher Schwerpunkt
- Vermittlung/Auseinandersetzung mit Wissen über Schüler*innen
- Arbeit mit ganzen Fachgruppen
- Kooperation der Teilnehmer*innen im Sinne professioneller Lerngemeinschaften
- Nutzenerfahrung, Knowless et.al. 2007, Oelkers 2013

(Jantowski/Ebert 2018)



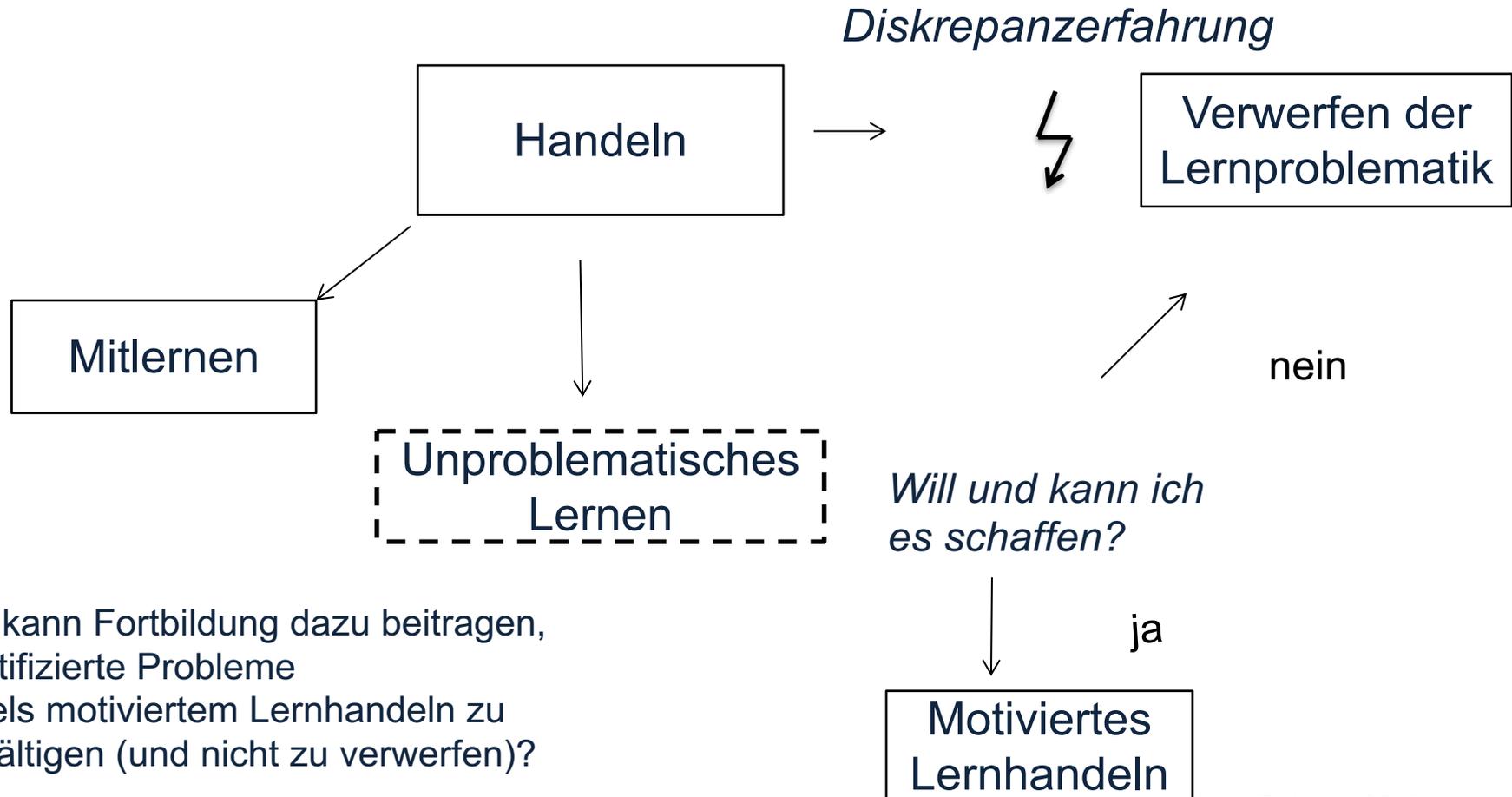
- **Standpunkt & Perspektive des Subjekts**
→ auf Grund unterschiedlicher Perspektiven können wir gemeinsam den Kurs konstruktiv (aus)gestalten → Ko-Konstruktion wird als professionelles Handeln erlebt
- **Personale Situiertheit → Lebensinteressen**
u.a. körperliche Verfasstheit, (Bildungs)Biografie, Lebensverhältnisse (materiell, soziale Eingebundenheit), aktuelle Situation in den Schulen
- **„Bedrohungserleben“ (Holzkamp)**
→ Sorge, die Komplexität identifizierter Erwartungen und Anforderungen nicht bewältigen zu können



Subjektive Bedeutsamkeit

- Der Nutzen des Qualifizierungsangebots muss für je mich als Adressat*in erkennbar sein.
- Das Qualifizierungsangebot unterstützt die Teilnehmer*innen dabei, ihre je eigene Antworten/Lösungen zu finden
- Das Qualifizierungsangebot ist bestrebt, expansives, motiviertes Lernen der Teilnehmer*innen herausfordern
-> Dialog & Ko-Konstruktion

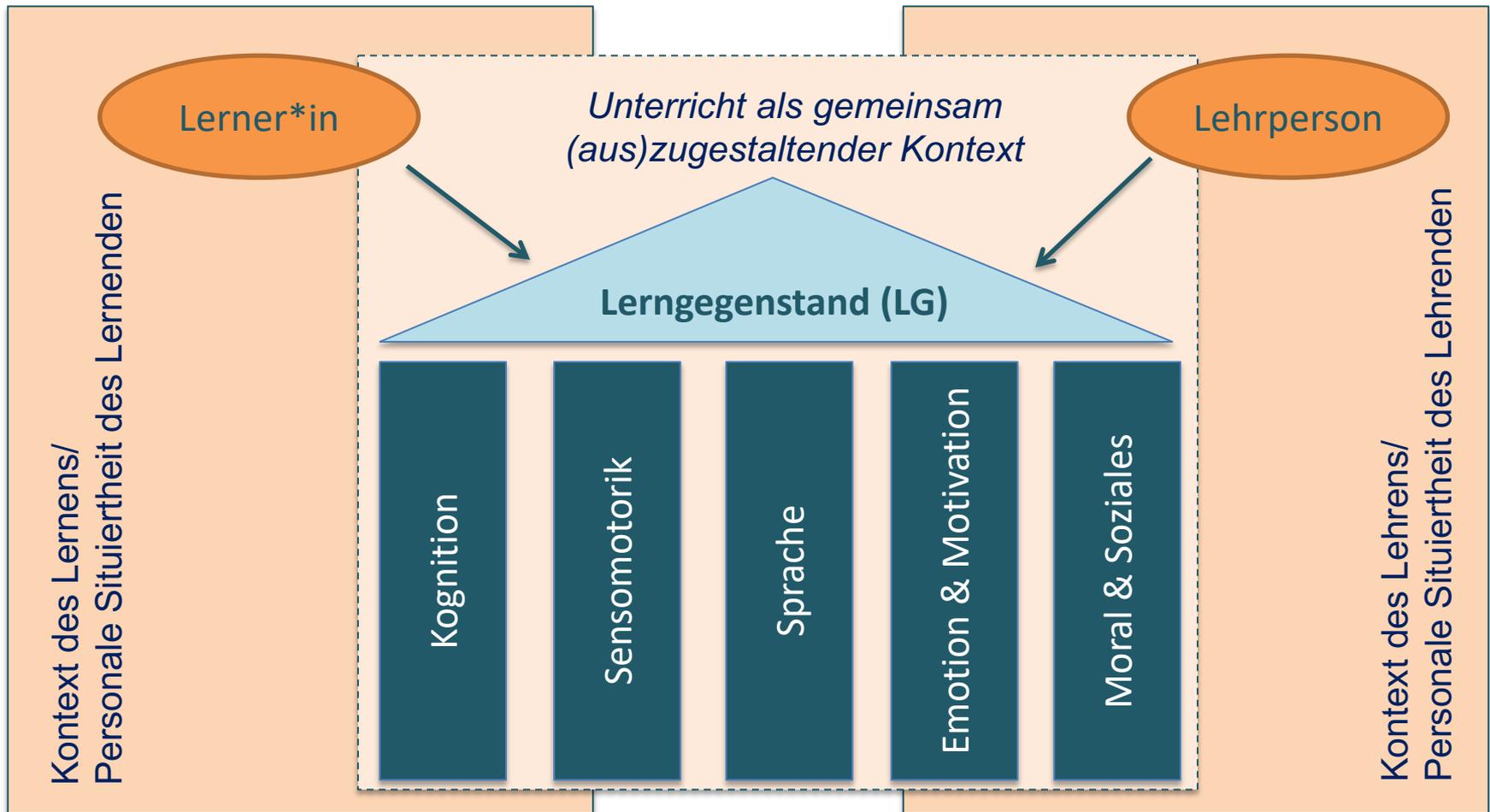
2.2 Subjektwissenschaft: Standpunkt des Subjekts und Lernbegriff



Wie kann Fortbildung dazu beitragen, identifizierte Probleme mittels motiviertem Lernhandeln zu bewältigen (und nicht zu verwerfen)?

Abb. Bethge, 2015

2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts



Leitfragen für die inklusionsorientierte Analyse des Lerngegenstandes

Welches Wissen kann ich anhand des LGs erwerben? Was weiß ich bereits über den LG?

Kognition

Welches Wissen möchte ich mit Hilfe des LGs und in Bezug auf den LG weitergeben?

Welche meiner Sinne spricht der LG an?

Sensomotorik

Welche Sinne möchte ich mit dem LG und/oder dessen Darbietung beim Lernenden ansprechen?

Welche Sprache brauche ich, um den LG zu begreifen und um über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache nutze ich?

Sprache

Welche Sprache verwende ich, um den LG zu präsentieren und über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache kann ich nutzen und nutze ich?

Was bewegt mich zur Auseinandersetzung mit dem LG? Was verspreche ich mir von der Auseinandersetzung mit dem LG?

Emotion & Motivation

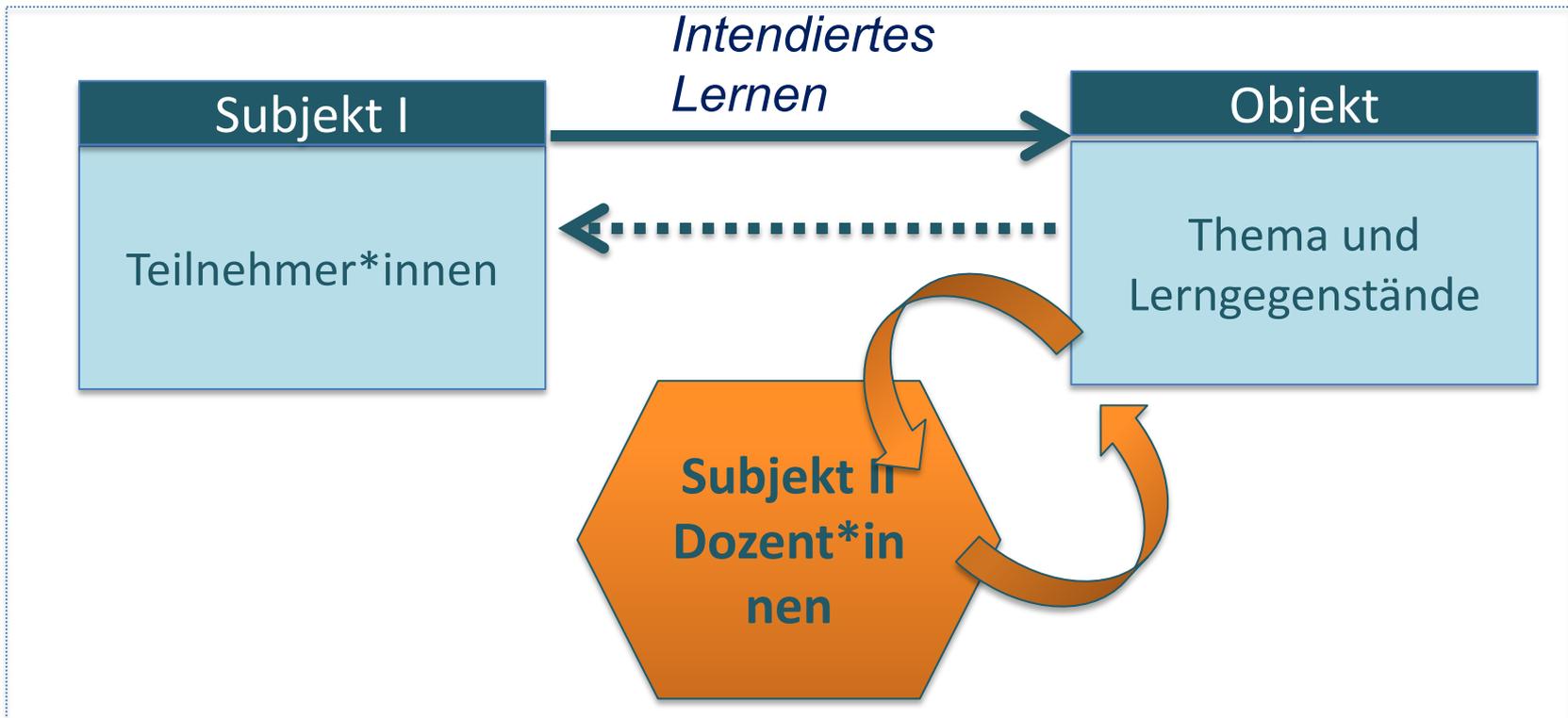
Welche Wirkungen vermute oder beobachte ich bei mir/bei den SuS in der Auseinandersetzung mit dem LG?

Wie verhält er sich zu meinen Wertevorstellungen? Wie moderiert/unterstützt der LG das Zusammenleben?

Moral & Soziales

Welche Werte und Normen des Zusammenlebens möchte ich anhand des Lerngegenstandes vermitteln? Wie soll er die Beziehungsgestaltung beeinflussen?

Prozess der Ko-Konstruktion



Es gibt keinen privilegierten Zugang zum Lern- oder Fortbildungsgegenstand.

3.1 Begründung für die Wahl dieses Basiskurses



- Der Kurs rührt an den verinnerlichteten Bildern von Schule, Unterricht und dem eigenen Berufsbild.
- Jede/jeder Anwesende kann zum Lernprozess anderer etwas (Anderes, tendenziell nicht Ersetzbares) beitragen. (Didaktischer Doppeldecker)
→ Ko-Konstruktionen, Dialoge und Debatten werden angeregt, Veränderungen herausgefordert
- Unterschiedlichkeit, Vielfalt, themenbezogene Dialoge und ko-konstruierende Kommunikation können als Ressource unmittelbar wahrgenommen werden.

3.1 Begründung für die Wahl dieses Basiskurses



- Der als gemeinsam definierte **Fortbildungsgegenstand** weist eine hinreichende Komplexität auf. Er ermöglicht qualitativ unterschiedliche Zugänge zu seiner grundlegenden Struktur.
- Die **Teilnehmer*innen** können so ihre je eigene **Fortbildungsproblematik** ausgliedern. Sie können autonom, miteinander oder mit den **Dozent*innen** in einen Dialog über den **Fortbildungsgegenstand** treten.
- Die **Teilnehmer*innen** können ihre Fragen stellen.
- Die **Teilnehmer*innen** erleben sich wechselseitig als Unterstützung für den je eigenen **Fortbildungsprozess**.
- Die **Teilnehmer*innen** sind an der sie interessierenden Spezifizierung des thematischen Fortbildungsaspekts beteiligt.
- Es sind verschiedene Hilfen und Unterstützungsangebote (bspw. Literatur) vorhanden.

Datenerhebung:

- Dokumentation Beobachtungen (Gedächtnisprotokolle, Fotografie)
- Sammlung freiwillig angebotener Daten (E-Mail-Berichte, Fotos, entstandene Objekte, bspw. Unterrichtsplanung)
- Befragungen
(Qualitative Erhebung; Leitfadengestützte Interviews, Fragebögen)
- Art und Qualität der Eigenleistung

Datenauswertung:

- Qualitative Inhaltsanalyse
- Fallstudie
- Fragebögen mittels SPSS



Wirksamkeitsebenen

- Ebene 1:
Lehrpersonen kommen wieder (bleiben dabei), bedanken sich
- Ebene 2:
Lehrpersonen fragen nach, berichten von eigenen Erfahrungen, haben dicke Ordner angelegt → besonders deutlich tritt dies zutage, wenn „Quereinsteiger“ in den Kurs hineinwollen
- Ebene 3:
Elemente der Fortbildung aber auch andere Methode werden ausprobiert
 - → Eigeninitiative der Teilnehmer*innen, selbst schulinterne Fortbildungen zu gestalten (selbst Schwerpunkte zu setzen etc.)
- Ebene 4: Entwicklung der Schülerinnen und Schüler



- Zeit:

zwei Jahre (lange Zeit für eine Fortbildung) → Veränderungsprozesse werden möglich, aber auch: Teilnehmerverluste scheinen kaum vermeidbar

- Inhalt & methodisch-didaktische Gestaltung (Input, Erprobung, Reflexion):

Übungs- & Anwendungsphasen mit Möglichkeit zur Reflexion in der folgenden Sitzung

Subjektposition wird von den Teilnehmer*innen sehr unterschiedlich genutzt

- Teilnehmer*innen:

feste Gruppe & Teilnahme im Tandem kann nicht immer gewährt werden
Heterogenität schwer planbar



Wirksamkeitserleben von Lehrkräften

- „Beziehung zu Schülern verbessert – hat funktioniert“
- „Concept Map in Ansätzen in Englisch beim Thema „Schottland“. Dabei habe ich gleich neue Vokabeln mit eingebaut. Eine Schülerin sagte mir vor kurzem in einem BZLE-Gespräch, dass ihr diese Methode sehr geholfen habe, diese Wörter zu behalten.“
- Aber auch Verunsicherung:
„Gerät mein Unterricht vollkommen aus den Fugen, wenn ich meine gewohnten Methoden ersetze? Bin das immer noch ich? Verliere ich den Überblick? Welcher Aufwand bei den Vorbereitungen kommt auf mich zu?“

3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen

„Es ist die erste Fortbildung, die mir wirklich dabei hilft, meinen Unterricht zu verbessern und mich in meiner Lehrerpersönlichkeit stärkt.“

„Ich stelle im Moment alles in Frage, was ich im Unterricht tue, spüre teilweise Befreiung, aber auch Verunsicherung.“

Aussagen von
Kurs-
teilnehmer*innen

„...weil es mich in meiner persönlichen Entwicklung weiterbringt... Ich lerne zu hinterfragen, finde oft meine Unterrichtsweise (...) bestätigt.“

„Ich habe noch nicht alle Antworten auf meine Fragen erhalten. Es fühlt sich noch nicht rund an. Die Gespräche außerhalb der Veranstaltung regen mich auch sehr zum nachdenken an.“

„Ich bekomme bei jeder Veranstaltung kleine „Bonbons“ (Tipps), die ich gleich umsetze. Außerdem zwingt die Veranstaltung mich aus meinen Denkstrukturen rauszugehen.“

3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen

„Wir haben uns viel vorgenommen, wir wollen das und das zum neuen Schuljahr anders machen

„Wir haben den Fachtext gestern noch gelesen.“

„Von mir aus könnte der Kurs noch ewig gehen.“

„Ich schreibe unserem Schulleiter gleich eine E-Mail.“

„Schade, dass jetzt Ferien sind, ich würde es am liebsten gleich ausprobieren.“



Ziele, die von den Teilnehmer*innen für den je eigenen Unterricht nach vier Sitzungen formuliert wurden:

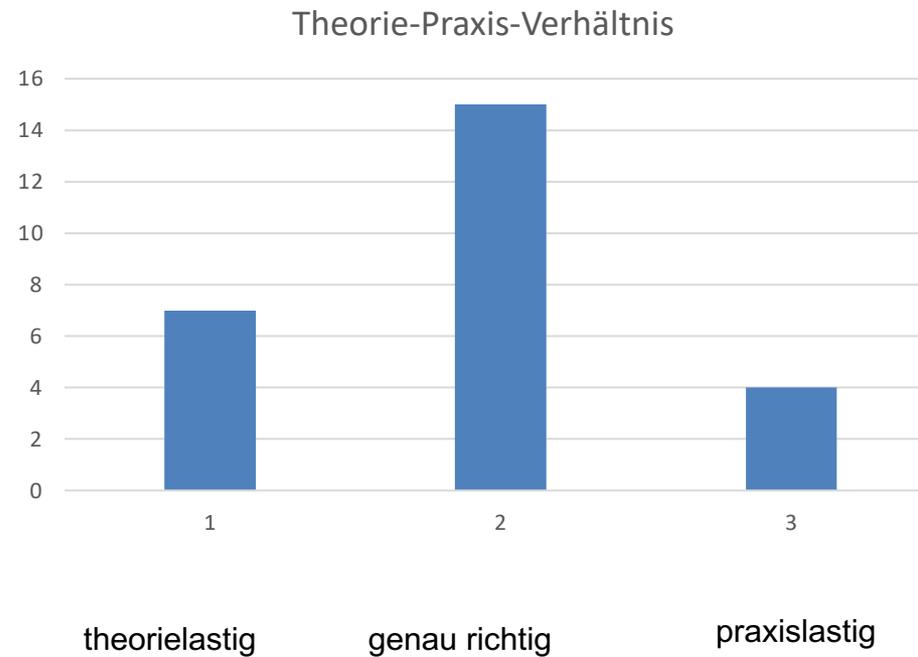
- Verbesserung der Kommunikation
- Verschiedene Lernzugänge schaffen
- Selbständige Aufgabenauswahl durch die Schüler
- Raumanordnung adäquat
- Gelassenheit, Lernen aus der 2.Reihe zulassen
- Andere Unterrichtsmethoden
- Eigene Sichtweise auf den Unterricht ändern
- Bewusste Empathie mit den Schülern
- Lernen an einem gemeinsamen Gegenstand, themenzentrierte Planung
- Individuelle Leistungseinschätzung

3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen



- Ich erlebe mehr Selbstwirksamkeit im professionellen Kontext, die ich der Teilnahme am Kurs zuschreibe.
- Der Kurs regt zur Selbstreflexion an.
- Meine Sicht auf meine [professionellen] Handlungsmöglichkeiten hat sich verändert.
- Meine Unterrichtsgestaltung hat sich insofern verändert, dass ich mehr ausprobiere.
- Gute Mischung aus Freiheit (eigenständigem Lernen) und Organisation (Vorträge, Präsentationen, „Ausprobieren“)

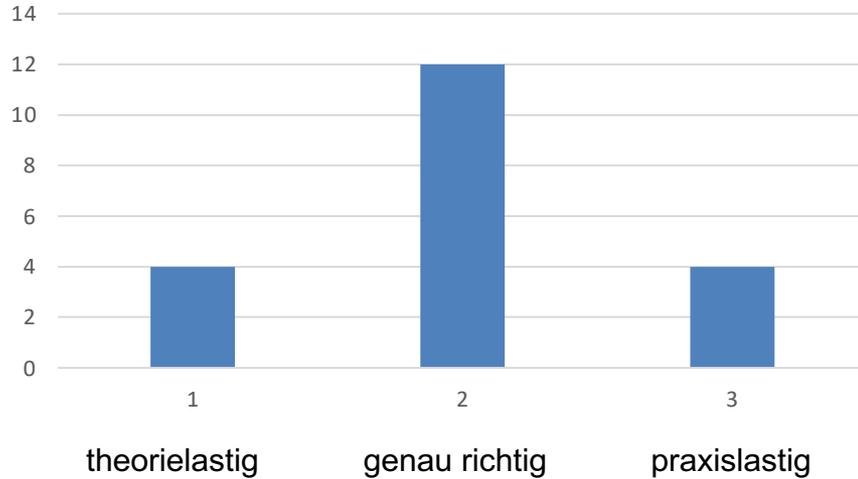
3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen



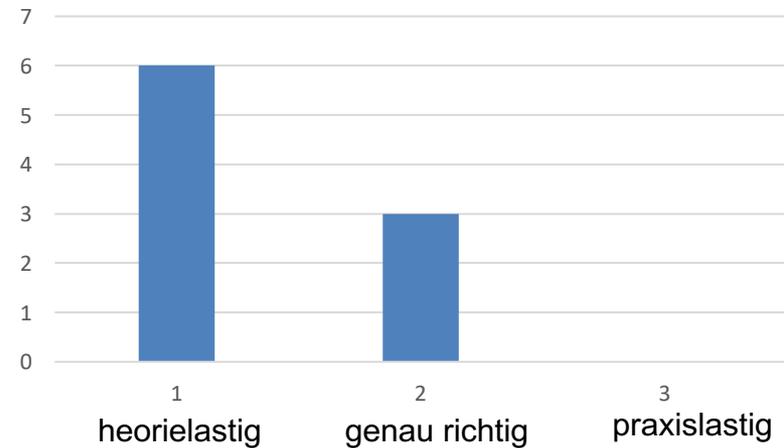
3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen



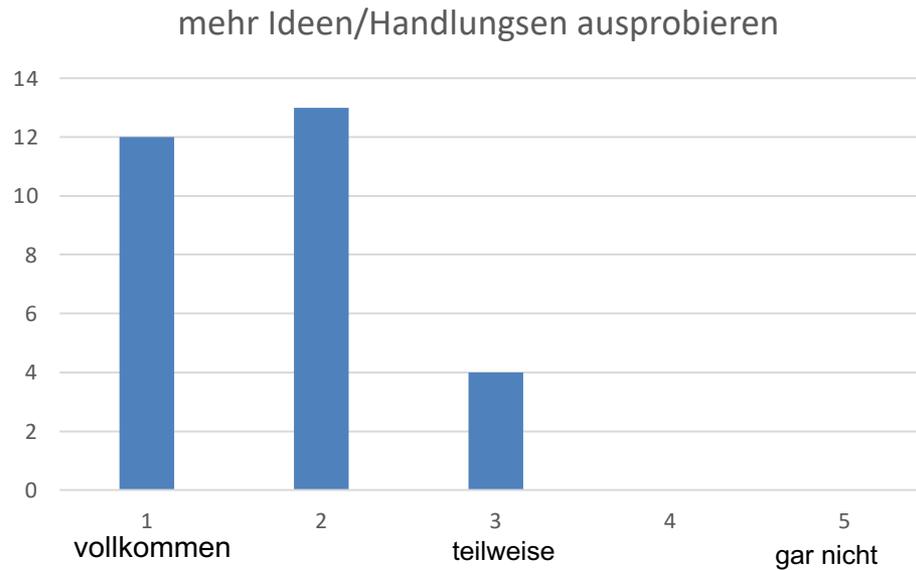
Theorie-Praxisverhältnis (Zertifikat)



Theorie-Praxis-Verhältnis (kein Zertifikat))

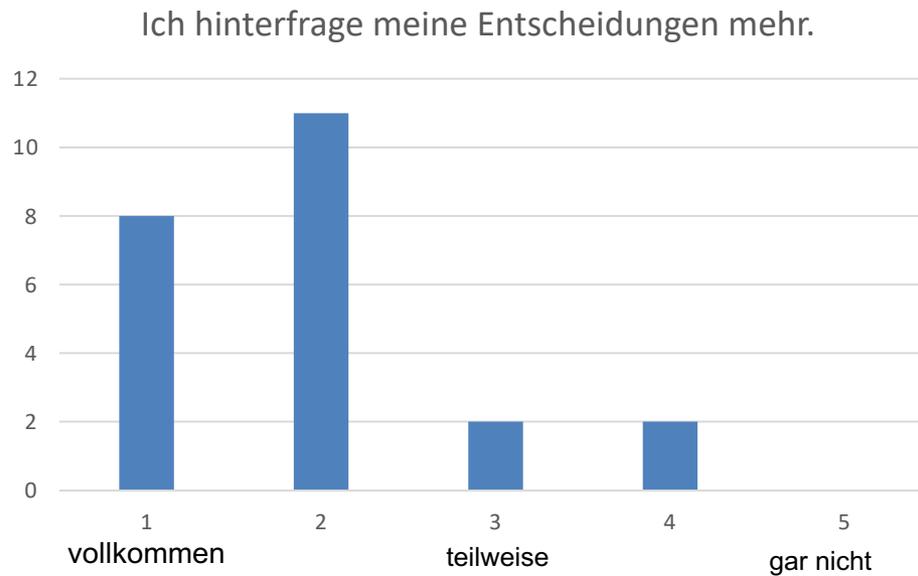


Zustimmung



Lehrkräfte scheinen sich selbst stärker als Intentionalitätszentrum ihrer eigenen professionellen Entscheidungen wahrzunehmen.

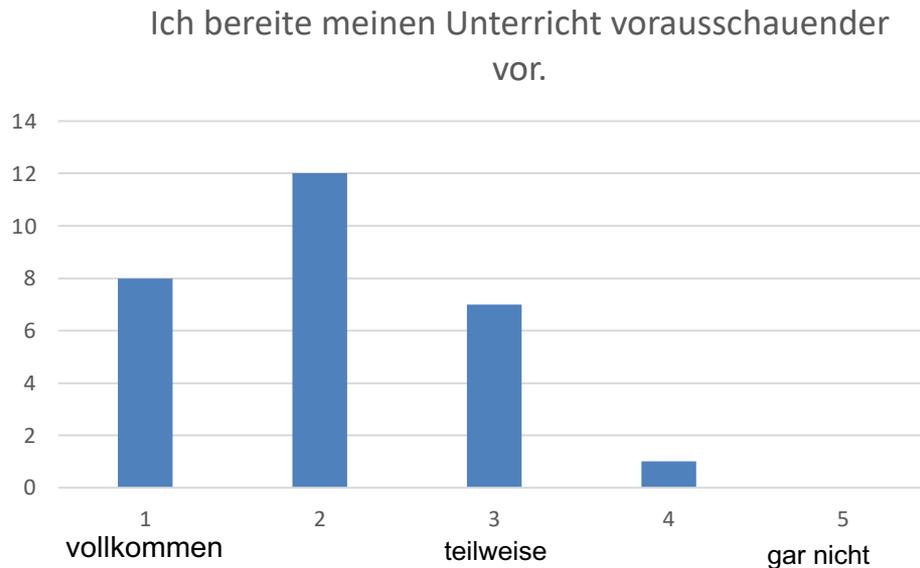
Zustimmung



Lehrkräfte scheinen das eigene Handeln stärker zu reflektieren.



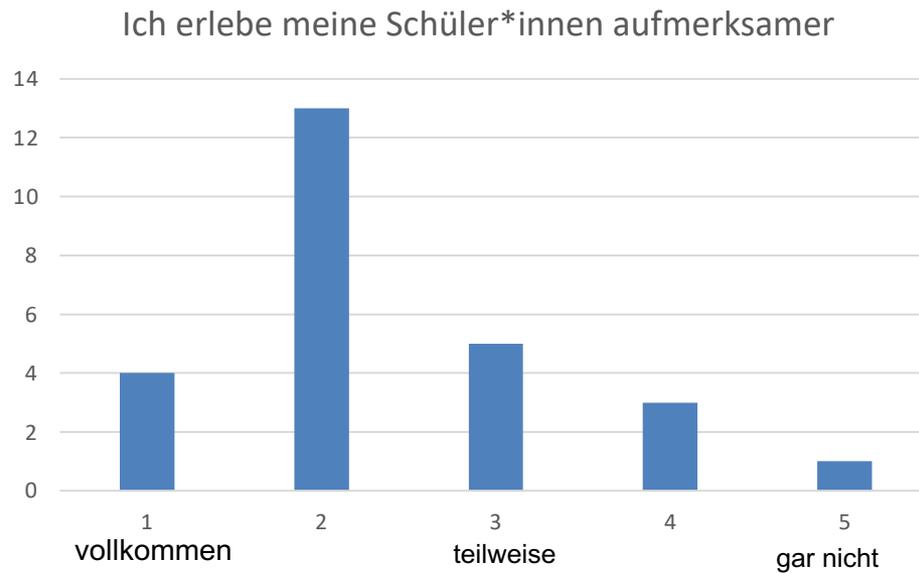
Zustimmung



In den ergänzenden Freitexteingaben wird vor allem auf eine stärkere Durchdringung des Lerngegenstandes und seine Zugänglichkeit verwiesen.



Zustimmung



3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen

Umsetzung Kommunikative Konzept-Map (KCM) von G. Mohnhaupt



Aus dem Alltag ein



Autorin: K. Franke

3.3 Beobachtungen/Fallvignetten/Befragungen



Autorin K. Franke

4. Hypothesen und mögliche weiterführende Fragestellungen

- Je intensiver die Lehrkräfte sich mit einer Thematik auseinandersetzen (Indikator: Eigenleistung?), desto positiver beurteilen sie Theorieanteile in der Fortbildung.
- Theoriebezug schafft für die Lehrkräfte Sicherheit (im Handeln und in der Argumentation).
- Hilfreich für den **ko-konstruierenden Prozess ist es, die** Lehrpersonen als Akademiker, die ihre eigenen professionellen Entscheidungen treffen, anzusprechen.
- Theoriebezug schafft für die Lehrkräfte Sicherheit (im Handeln und in der Argumentation).

4. Hypothesen und mögliche weiterführende Fragestellungen

- Hilfreich für den **ko-konstruierenden Prozess ist es, die** Lehrpersonen als Akademiker, die ihre eigenen professionellen Entscheidungen treffen, anzusprechen.
- Dies führt zugleich zu beobachtbaren Disparitäten im Fortbildungserfolg.
- Das **Finden eigener Antworten in einem ko-konstruierenden Prozess** ist hilfreich für nachhaltige Veränderungen.
- Fachliche Heterogenität (unterschiedliche Schularten, Tätigkeitsbereiche) erleichtert das Aufgreifen von Themen, die tradierte (Berufs)Bilder in Frage stellen.